10. Zur Kenntnis der Lacerta danfordi Gthr. und der oxycephalen Eidechsen überhaupt.

Von Dr. Franz Werner, Wien.

eingeg. 26. November 1903.

Nach langjährigen Bemühungen ist es mir gelungen, erwachsene Exemplare der kleinasiatischen *Lacerta danfordi* Gthr. zu erhalten, welche von Herrn Walther Siehe im Dumbelek-Dagh (cilicischer Taurus) gesammelt worden waren. Es ergab sich auch bei flüchtigster Betrachtung, daß diese Art nicht nur von den beiden von mir aus Kleinasien beschriebenen *Lacerta*-Arten *L. anatolica* und *cappadocica* spezifisch vollständig verschieden ist, sondern, wie bereits Boulenger durch Einbeziehung der *L. graeca* Bedr. in die Synonymie der *danfordi* anerkannte, dieser griechischen Art sehr nahe steht. Da mir nun ein recht befriedigendes Material der oxy- und platycephalen *Lacerta*-Arten nnd ihrer pyramidocephalen Abkömmlinge vorliegt, so will ich es versuchen, die *L. danfordi* mit Bezug auf die Unterscheidungsmerkmale von ihren Verwandten neu zu charakterisieren. Daß ich die beiden von mir beschriebenen Lacerten nicht mit *L. danfordi* verwechselte, verdanke ich in erster Linie dem Umstand, daß ich mich beim Vergleich streng an die geradezu ausgezeichnete Abbildung bei Boulenger hielt, welche mir auch die Wiedererkennung dieser fast verschollenen Art auf den ersten Blick ermöglichte.

Die europäischen Arten der Gruppe sind alle deutlich platycephal, sogar diejenige Form, welche einer der asiatischen Arten (*L. laevis* Gray) am ähnlichsten ist (*L. muralis* Laur.); dagegen ist von den asiatischen nur *L. depressa* deutlich platycephal, die andern aber mehr oder weniger pyramidocephal, am meisten *L. laevis* Gray. Alle sind Mauer- oder Felseneidechsen und die meisten sehr lokalisiert; eine weite Verbreitung und damit auch große Variabilität (wenngleich nach Ausscheidung der grünen *L. serpa* Raf. und ihrer Verwandten weit geringere, als man früher glaubte) besitzt nur *L. muralis*, nächst ihr *L. depressa* und *laevis*. *L. depressa* bewohnt die Gebirge an der Nordküste Kleinasiens, Transkaukasien, die östlichen Gebirgszüge der Südhälfte Kleinasiens und das Demawendgebiet in Nordpersien; *L. laevis* den cilicischen Taurus, Rhodus, Cypern und Syrien; dagegen findet sich *L. danfordi* nur im cilicischen Taurus und einigen angrenzenden Gebieten, *L. oxycephala* nur in Süddalmatien, der Herzegowina und Montenegro (auch in diesem beschränkten Gebiet durchaus nicht allgemein), *L. mosorensis* nur auf der Baba planina und bei Korito in der Herzegowina, sowie auf der Mosor planina in Dalmatien, *L. graeca* nur im Taygetos, *L. bedriagae* nur auf Korsika, *L. anatolica*

nur bei Köktsche-Kissik in Kleinasien, *L. cappadocica* bei Buldur und auf dem Erdschias- und Dumbelek-Dagh in Kleinasien.

Ich gebe nun nachstehend die Charakteristik der *L. danfordi* mit besonderer Rücksicht auf die in der Färbung oft auffallend ähnliche, aber doch deutlich verschiedene *L. graeca* Bedr.

L. danfordi (Gthr.) (nec Bttgr.).

(*L. danfordi* Blngr. Cat. Liz. III. p. 37 [partim] Taf. I Fig. 2.)

Mäßig (♀) bis ausgesprochen (♂) pyramidocephal. Rostrale vom Frontonasale durch Nasalia getrennt. Frontonasale ein wenig breiter als lang. Occipitale ebenso lang oder länger und breiter als das Interparietale. Nasenloch berührt das Rostrale. Zwei Postnasalia übereinander. 5 (selten 4 oder 6) Supralabialia vor dem Suboculare. Massetericum vorhanden oder fehlend, Tympanicum vorhanden. Ein Supratemporale begrenzt das Parietale, dessen Außenrand nach hinten abgerundet und dessen Hinterrand abgestutzt ist, nicht ganz bis zum Ende der vorderen Hälfte des Außenrandes. Schläfenbeschuppung ziemlich grob. Rückenschuppen vollkommen glatt, konvex, etwas größer als die schwach gekielten Schuppen auf der Oberseite der Tibia; drei Querreihen entsprechen einer Ventralenquerreihe. Obere Schwanzschuppen stumpf dachförmig gekielt, die Kiele beim intakten Schwanz etwas diagonal, beim regenerierten longitudinal, im ersteren Falle sind die Schuppen am Hinterende und nach außen vom Kiel etwas eingedrückt. Gularschuppen 24—27 (23—30 nach Boulenger) biszum Halsband, dessen mediane Schildchen bedeutend größer sind als die hintersten Gularen; 11 Halsbandschildchen (9—13 nach Blngr.); Ventralen in 6 Längs- und 26—29 (27—30 nach Blngr.) Querreihen. Anale breiter ($1^1/_2$—2 mal) als lang, vorn von zwei deutlichen Halbkreisen von Schildchen umgeben, von denen der innere aus größeren Schildchen (6—7) besteht. Von den medianen, unteren Schwanzschuppen das erste Paar breiter als lang, viel größer als die angrenzenden Schildchen, die folgenden ebenso lang wie breit, oder etwas länger als breit, nicht breiter als die angrenzenden.

Die Färbung der Art ist oberseits eine unbestimmte hellgraubraune oder braungraue; die Unterseite ist grünlichweiß (im Leben namentlich beim ♂ rötlichweiß) mit schwarzen Punkten, namentlich auf der Kehle und den seitlichen Bauchschildern, beim ♀ meist fehlend. Die Zeichnung des ♂ erinnert sehr an die der *L. agilis* var. *erythronota*. Scheitel und Mittelrücken hell bräunlichgrau, die Seiten grünlichgrau, dicht retikuliert und punktiert, aus welcher Zone sich an der Grenze gegen die Rückenzone öfters kleine Ringflecken abheben. Zügel- und Schläfengegend ebenfalls dicht punktiert, Oberlippen-

schilder beim erwachsenen ♂ ebenso wie die Unterlippenschilder rötlich (im Leben nach Mitteilung von Herrn Siehe schön rot), mit schwärzlichen schmalen Suturlinien. Die Oberseite der vorderen und die Vorderseite der hinteren Gliedmaßen ebenfalls dicht punktiert. Das ♀ ist auf hellgraubraunem Grund grob schwarz gefleckt (auch die beim ♂ einfarbige oder spärlich dunkel gesprenkelte Mittelzone). Ein blauer Ocellus über dem Vorderbeinansatz fehlt wie überhaupt jede Spur von Blau bei dieser Art völlig. Junge oben dicht dunkel marmoriert und retikuliert; Schwanz blaugrün.

Totallänge ♂ 227, ♀ 161 mm.

Schwanzlänge ♂ 152, ♀ 101 mm.

Vorkommen: Bulghar-Dagh, Dumbellek-Dagh im cilicischen Taurus; Kaisarieh, Kappadozien.

Von ihr unterscheidet sich

L. graeca de Bedriaga

folgendermaßen.

Kopf deutlich niedergedrückt, Frontonasale etwas länger als breit; Anale größer, daher nur ein deutlicher Halbkreis vom Präanalschildchen. Obere Schwanzschuppen mit longitudinalen Kielen, gegen den Hinterrand an beiden Seiten eingedrückt.

Zügelgegend ungefleckt, Schläfen mit großen Flecken, Oberlippenschilder mit meist breiten dunklen Nahtflecken; Rumpfseiten auf dunklem Grunde mit helleren Tropfenflecken, von denen einer über dem Vorderbeinansatz meist vergrößert, schön blaugefärbt und schwarz gerändert ist; auch die übrigen, namentlich beim erwachsenen ♂ mehr oder weniger bläulich. Mittelzone des Rückens häufig mit großen dunklen Flecken. Unterseite lebhaft gelb, Kehle, Brust und Bauchränder mit schwarzen Flecken, auch die medianen Bauchschilder häufig mit dunklen Rändern.

Was die näheren Verwandten der *L. danfordi* aus Kleinasien anbelangt, so verweise ich auf meine Publikation »Über Reptilien und Batrachier aus Westasien (Zool. Jahrb. Syst. XIX. 1903. S. 331—332) und gebe zur Orientierung über die Formengruppe folgende Bestimmungstabelle:

I. Ein Postnasale . . . . 2.

II. Zwei oder drei Postnasalia übereinander. . 4.

1. Schuppen auf der Oberseite des Unterschenkels glatt, konvex; Rückenschuppen glatt, konvex; obere Schwanzschuppen schwach und stumpf gekielt . . . . . *L. bedriagae* Cam.

2. Schuppen auf der Oberseite des Unterschenkels, dem Rücken und der Schwanzoberseite deutlich gekielt . . . . . . 3.

3. Obere Schwanzschuppen mit überall gleich hohen Kielen; die unteren Schwanzschuppen glatt. . . . . *L. muralis* Laur.
Kiel der oberen Schwanzschuppen nach hinten ansteigend, sehr stark; auch die unteren Schwanzschuppen teilweise (meist mit Ausnahme der medianen) gekielt. . . . . *L. depressa* Cam.

4. Rostrale und Frontonasale in Kontakt (Bauchseite gelb; Schuppen der Oberseite des Unterschenkels stark gekielt, Anale sehr groß) . . . . *L. mosorensis* Kolomb.
Rostrale vom Frontonasale durch Nasalia getrennt . . . . 5.

5. Unterseite blaugrau bis blau; obere Schwanzschuppen gewölbt, an den Seiten nicht oder kaum merklich eingedrückt; von den medianen Schwanzschuppenpaaren der Unterseite wenigstens die ersten 10 breiter als lang . . . . *L. oxycephala* D.B.
Unterseite gelb, rötlich oder weiß; obere Schwanzschuppen stumpf oder scharf gekielt, wenigstens an einer Seite deutlich eingedrückt; nicht mehr als fünf der ersten medianen Subcaudalschuppenpaaren breiter als lang . . . . . . 6.

6. Ventralen in 8 Längsreihen; Halsbandschildchen wenig größer als die größten Gularschuppen; Schnauze lang, zugespitzt *L. anatolica* Wern.
Ventralen in 6 Längsreihen; Halsbandschildchen bedeutend größer als die größten Gularschuppen; Schnauze mäßig lang . . . . 7.

7. Postnasalia in der Dreizahl, ein oberes auf zwei unteren ruhend; 2 Supratemporalia begrenzen nach außen das Parietale, dessen hinterer Außenwinkel ein rechter ist; Schläfenschuppen sehr klein . . . . . *L. cappadocica* Wern.

Postnasalia nur zwei, übereinander gelegen; ein einziges Supratemporale begrenzt den Außenrand des Parietale nur vorn; hinterer Außenwinkel des letzteren abgerundet; Schläfenschuppen größer, polygonal . . . . 8.

8. Unterseite (im Leben) gelb (in Alkohol blaugrau); ein blauer, schwarzgeränderter Augenfleck über dem Vorderbeinansatz (selten fehlend); obere Schwanzschuppen longitudinal und stumpf gekielt, zu beiden Seiten des Kieles eingedrückt (Rückenschuppen glatt, konvex; Zügelgegend ungefleckt) . . . . *L. graeca* Bedr.
Unterseite weiß oder rötlich . . . . . 9.

9. Rückenschuppen glatt; obere Schwanzschuppen diagonal stumpf gekielt, außen eingedrückt; 21—26 Femoralporen jederseits; 23—30 Gularschuppen[1] . . . . *L. danfordi* Gthr.
Rückenschuppen meist deutlich gekielt obere Schwanzschuppen longitudinal scharf gekielt, nicht eingedrückt; 16 bis 21 Femoralporen, 19—23 Gularschuppen *L. laevis* Gthr.

Lacerta brandti, die der *L. depressa* nahezustehen scheint, die ich aber aus eigener Anschauung nicht kenne, habe ich in dieser Zusammenstellung, die auf ein relativ sehr reiches Material (welches sich zum großen Teil in meinem Besitz befindet) gegründet ist, nicht aufgenommen; aus demselben Grunde die ostafrikanischen Verwandten der *Lacerta muralis*, *L. jacksonii* Blngr. und *L. vaueresellae* Torn. und diejenigen asiatischen Lacerten, bei denen ich mir über die Zuge-

[1] Durch das Entgegenkommen der Direktion des Zoologischen Museums in Berlin und des Herrn Custos F. Römer vom Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M. bin ich in die Lage versetzt, feststellen zu können, daß die von Boettger zu *L. danfordi* gestellte Eidechse von Rhodus, Nikaria usw. nicht, wie ich vermutete, mit *L. anatolica* identisch ist, sondern sich an *L. cappadocica* am nächsten anschließt, von der sie sich aber durch das einzige Supratemporale, nur zwei Postnasalia die am hinteren äußeren Winkel abgerundeten Parietalia, die längeren Gliedmaßen und durch die Zeichnung deutlich unterscheidet. Auch von *L. danfordi* unterscheidet sie sich deutlich durch das verschiedene Verhältnis von Interparietale und Occipitale (bei *danfordi* wenig in Länge und Breite verschieden, bei der Inselspecies aber ersteres viel länger und deutlich schmäler als letzteres), die kleineren Schläfenschuppen, die längere mediane Nasalsutur, die geringere Zahl von Femoralporen, die weit geringere Größe des ersten medianen Subcaudalschuppenpaares, das kleinere Anale, und die total verschiedene Zeichnung. Ich schlage für sie den Namen *Lacerta oertzeni* vor, zu Ehren ihres Entdeckers. (Anm. bei der Korrektur.)

hörigkeit zu der behandelten Gruppe nicht klar geworden bin. Eine zweite große Gruppe bildet *L. serpa* Raf. mit ihren Verwandten *L. littoralis* Wern., *jonica* Lehrs, *taurica* Pall., an die sich *L. peloponnesiaca* Bibr. Bory anschließt; eine dritte die westlichen Eidechsen (*L. hispanica* Stdchr. mit *balearica*, *pityusensis*, *lilfordi*, *dugesii* M. Edw., *atlantica* Ptrs. & Doria, *galloti* D.B. und *simonyi* Stdchr.); eine vierte, die Gruppe der *L. agilis* L. mit *L. parva* Blngr., *viridis* Laur., *ocellata* Daud.). Eine kleinere Gruppe bildet die von der *L. muralis* sich abzweigende *praticola* Eversm., *L. vivipara* Jacq. (und *derjugini* Nik.); *L. jayakari* Blngr., *princeps* Blanf., ja sogar die mir wohlbekannte *L. genei* Cara vermag ich einstweilen noch nicht in bezug auf ihre Verwandtschaft zu beurteilen.

11. The Orders of Insects.

By A. E. Shipley, Fellow and Tutor of Christ's College, Cambridge and University Lecturer in the Advanced Morphology of the Invertebrata.

eingeg. 28. Nov. 1903.

There is now a fairly common agreement amongst Zoologists to divide the group Insecta into twenty-one or twenty-two orders. Dr. D. Sharp in his Paper read in 1898 at the Cambridge Meeting of the International Congress of Zoology, enumerated these orders as follows:

Apterygota	Collembola. Thysanura.
Anapterygota	Mallophaga. Anoplura. Siphonaptera.
Exopterygota	Orthoptera. Perlidae. Psocidae. Termitidae. Embiidae. Ephemeridae. Odonata. Thysanoptera. Hemiptera.